

Mit besonderem Nachdruck endlich hat Huber eine Stelle in dem Bericht über den Züricher Krieg des Jahres 1354 für Strassburger Ursprung geltend gemacht:

Stud. 209, 14, Huber 289: 'Dux autem descendit in Brugge cum centum galeatis, et mittuntur ei secunda die mensis Augusti ab Argentina centum galeati meliores civitatis et CCC pedites, quorum quilibet sex habuerant currum sex equorum ab Argentina, preter alios currus et bigas omnia eis necessaria deferentes; quorum florens Johannes Zornonis miles in Brugga moritur. Similiter et alie civitates et domini Suewie et Reni fecerunt'.

Wir wissen, dass Albrecht von Hohenberg auch damals gegen Zürich mit zu Felde gezogen war. Huber hat den 2. August für den Tag des Abmarsches aus Strassburg genommen, mir scheint der Zusammenhang mehr für den Tag der Ankunft im Lager zu Brugg zu sprechen, und was über die Zahl der Mannschaft, die Art ihrer Ausrüstung und den Tod des Johann Zorn in Brugg berichtet wird, fiel nicht weniger in den Gesichtskreis jedes im Lager anwesenden, als eines Strassburgers. Die Wahl des Plusquamperfect 'habuerant' dürfte zudem für den Standpunkt Eines, der die Strassburger hat ankommen sehen, viel passender sein.

Das sind die Stellen, welche Huber und Andere für Strassburger Ursprung geltend gemacht haben. Dass Strassburg und der Elsass bei einem Chronisten, welcher früher Landvogt des Elsass gewesen, dessen Familie Besitzungen im Elsass hatte¹⁾, der auch in diesen Jahren nachweislich sich vorübergehend im Elsass aufhielt, erwähnt wird, wo es der Zusammenhang mit sich brachte, darf nicht Wunder nehmen. Man könnte aber in der Berücksichtigung Strassburgs auch eine Absicht vermuthen. Albrecht hatte die erste Redaction seiner Chronik bis 1350 an Matthias von Neuenburg überlassen, bei Abfassung der Fortsetzung mochte ihm das Interesse des Strassburger Bearbeiters, dem er auch die Fortsetzung zukommen lassen wollte, vorschweben.

Dieselben Momente, welche die Chronik als Werk Albrechts nachweisen lassen, sprechen dafür, dass er auch die Fortsetzung verfasst hat: die persönliche Betheiligung Albrechts an vielen der erzählten Ereignisse und die politische Gesinnung des Autors, welche mit der politischen Stellung Albrechts durchaus harmoniert. Dafür zeugt endlich die Identität des Chronisten und Fortsetzers, welche von vielen Seiten anerkannt und hier weiter belegt ist²⁾.

1) Stud. p. 183, 11. Vergl. Schmid, Gesch. S. 600. 2) Auch das Interesse des früheren Kanzlers für Urkunden tritt mehrfach hervor: Stud. 204, 14 u. 205, 18, Huber 285 u. 286. Urkundenbenutzung liegt wahrscheinlich vor Stud. 205, 2 ff. und 207, 7 ff., Huber 285 u. 287.